

Neustädter Pfadis auf der Suche nach Rezept von Leibniz Butterkeksen!!!

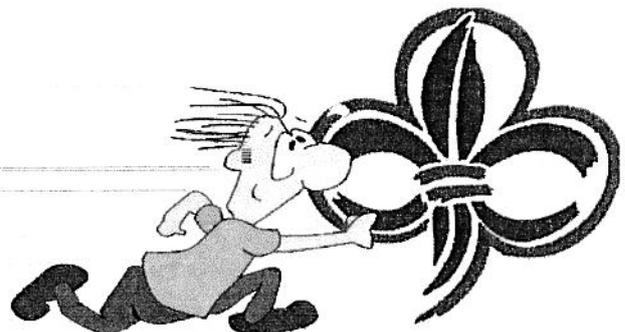
Teilnehmerflut am SO-LA 2002!

**Neue
SO-LA
ZEITUNG**

Ich mag diese Stadt.



**Stadtwerke
Wiener Neustadt**





Vorwort

Und wieder ein Jahr vorbei. Was bleibt, sind die noch einigermaßen frischen Eindrücke des Jahreshöhepunktes – des Sommerlagers. In altbewährter Manier soll Ihnen das vorliegende Werk wieder einen Einblick in die Sommerlagerwoche bieten. Gleich vorweg: **Viel Vergnügen beim Lesen!**

Bevor wir uns jedoch dem Sommerlager gänzlich widmen, werfen wir einen Blick auf das bevorstehende Arbeitsjahr. Was werden die Schwerpunkte sein? Da wäre einerseits der Bau unseres neuen Heimes: Infos über den aktuellen Stand können Sie im Blattinneren nachlesen. Natürlich wird es auch weiterhin an den Samstagen Einsätze am Bunker geben. Nähere Infos dazu bekommen Sie dazu von unserem Obmann Peter Moser.

Andererseits wollen wir in diesem Jahr die eine oder andere neue Aktion in unser Arbeitsjahr integrieren. Dadurch soll unser Arbeitsjahr auch für „Längerdienende“ interessanter gestaltet werden. Gewissermaßen zieht sich immer der selbe rote Faden durch unser Jahr und dieser rote Faden darf durchaus unterbrochen werden. Wer also diesbezügliche Ideen bzw. Anregungen für neue Veranstaltungen hat, bitte melden!

Ach ja, weil wir gerade beim Melden sind, personell gesehen suchen wir immer Mitarbeiter. Sei es für die direkte Arbeit mit den Kindern, für die Mitarbeit im Aufsichtsrat oder als ganzheitliche Unterstützung für die Gruppe. Wir freuen uns immer über Support.

So jetzt aber genug der ernsten Worte. Konzentrieren wir uns nun auf das SO-LA! Was waren wohl die Highlights? Aus meiner Sicht sicherlich die Tatsache, dass heuer mit 25 Wichtel und Wölflingen in dieser Stufe ein noch nie dagewesener Teilnehmerrekord er-

zielt wurde. Eine wahrlich herausfordernde Sache, somal das Wi/Wö-Team aus 4 Personen bestanden hat.

Bemerkenswert war auch, dass sich so viele Geschwister auf unserem Sommerlager eingefunden haben - insgesamt 7 Pärchen. Nachdem es auch ein Zwillingspärchen gab (Basti und Benni Scheicher) hat das natürlich zu allerhand kuriosen Situationen geführt. Haben wir doch bis Donnerstag gebraucht, um das entscheidende Unterscheidungsmerkmal herauszufinden.

Was gab's noch? Ach ja, die furiosen selbstgebackenen Kekse der Gu/Sp und Ca/Ex. Sie haben sogar die Backformen selbst gemacht. In einem spannenden Nachspiel mussten sie jedoch zuerst das geheime Rezept finden. Eine wirklich witzige Sache.

An dieser Stelle noch ein paar Dankesworte. Ein gut gelungenes Lager bietet wohl die passende Gelegenheit dafür. Da wäre Hr. Karl Weiß vom Sportreferat der Stadt Wiener Neustadt, der uns regelmäßig dabei unterstützt einen Sportbus der Stadt Wiener Neustadt zu bekommen. Natürlich auch Worte des Dankes an die Stadtwerke Wr. Neustadt, für Bus und unseren Harry – nicht zu vergessen Fritz!!! Dank an all jene, die so fleißig Materialien (Pringelsdosen, Actimelflascherl usw.) gesammelt haben. Zu guter letzt noch ein großes Dankeschön dem Lagerteam. „Das hamma wirklich gut g'macht!“

So, jetzt geht's aber los. Viel Spaß beim Lesen dieser hoffentlich spannenden Lektüre.

Gut Pfad!



Lagerteilnehmer

WI/WÖ:

Lena Allinger	Nadine Pfeiffer
Lukas Bäck	Julius Radmeyer
Sophie Blank	Alexander Rohl
Melanie Czezelits	Philipp Rohl
Sarah Eder	Benjamin Scheicher
Mirjam Giefing	Mathias Scheicher
Patrick Giefing	Sebastian Scheicher
Bernd Grassl	Tini Scheicher
Jakob Grassl	Alina Scherz
Harald Greiner	Esther Seidl
Laurenz Kerschbaumer	Sascha Schmid
Theresa Kloiber	Hendrik Wagner
Peter Kunz	

Lagerteam:

Fritzi Blaha
Harry Blaha
Harald Haase
Angelika Mollay
Thomas Mollay
Angelika Moser
Barbara Nebl
Markus Pölzelbauer
Rainer Seewald

GU/SP:

Matthias Halmer
Thomas Both
Lukas Höller
Lea Kerschbaumer
Kristina Kühberger
Melanie Perkonig
Florian Scherz
Martin Stagl
Lukas Trenker

CA/EX:

Andreas Kunz
Manuel Steinberger



Lagerprogramm

TAG	WI/WÖ	GU/SP und CA/EX
Samstag 20.07.2002	Anreise	
	Haus-OL Namensschilder	Aufbau
	Lagerabzeichen annähen	
Sonntag 21.07.2002	Blumentöpfe zum Kresse an- pflanzen herstellen	Aufbau Lagertor/Schaukel CA/EX Hike
	Baden Foto-Orts-Rally (Vorbereitung einer Stadtfüh- rung)	Baden
	Bunter Abend	
Montag 22.07.2002	Blumentopf verzieren Kresse pflanzen	Hike-Vorbereitung
	Foto-Orts-Rally	Hike
	Lagerfeuer	Hike
Dienstag 23.07.2002	Völkerball-Turnier	Hike
	Badenachmittag	Hike, freie Beschäftigung
	Völkerball-Turnier	Nachtgeländespiel „KEKSE“
Mittwoch 24.07.2002	Ausflug Lurgrotte	
	Ausflug Stübing	
	Nachtgeländespiel	
Donnerstag 25.07.2002	„Emil und die Detektive“	Workshop Keksformen basteln
	Geländespiel	Workshop Kekse backen
	Grillen, Steckerlbrot	Grillen, geschirrloses Kochen
Freitag 26.07.2002	Specksteine	Workshop Flosse bauen
	Lagerleibchen bemalen	Flosswettfahrt
	Abschlusslagerfeuer	
Samstag 27.07.2002	Zusammenpacken	Abbau
	Abfahrt	Abfahrt



„Back to the roots – Auf den Spuren unseres Gründers“

Die Pfadfinderbewegung wurde vor 95 Jahren von Lord Robert Baden Powell (Bi-Pi) gegründet. Im Jahr 1907 fand das erste Pfadfinderlager auf der Insel Brownsea an der Südküste Englands statt. Aus den Erkenntnissen dieses Lagers verfasste BI-PI das Buch „Scouting for Boys“ (Wie man Pfadfinder wird). Das war wohl der Stein des Anstoßes, denn im Laufe der Zeit wurde dieses Buch in sämtliche Sprachen übersetzt und Pfadfindergruppen rund um den Globus wurden gegründet.

In Österreich fand das Pfadfindertum seinen Ursprung 1910 in Wiener Neustadt – durch den Übungsschullehrer Pfligersdorfer. Die erste wirkliche Pfadfindergruppe, die nach den wesentlichsten Säulen des Pfadfindertums (Gesetz, Versprechen, Wahlspruch) wirkte, wurde jedoch in Wien von „Papa Teubler“ gegründet. Weitere Gruppen in Dornbirn, Wien und Graz folgten. Und so nahm die Geschichte der Pfadfinder in Österreich ihren Lauf ...



Mittlerweile gibt es weltweit über 26 Millionen Pfadfinder, 10 Millionen Pfadfinderinnen und 80 Millionen sogenannte Altpfadfinder – ganz nach dem Motto: „**Einmal Pfadfinder - immer Pfadfinder!**“ Sämtliche US-Präsidenten (zB Kennedy), Königinnen und Könige (zB Königin Elisabeth von England, König Carl Gustav von Schweden), Nobelpreisträger und Forscher tragen das Halstuch als äußeres Zeichen ihrer Mitgliedschaft zu den Pfadfindern.



Schon Bi-Pi hat erkannt, dass beim Pfadfindertum nicht alle Kinder und Jugendlichen in einen Topf geworfen werden können. So wurden 1916 die Wölflinge und 1918 die Wachtel gegründet, um speziell auf die Bedürfnisse jüngerer Pfadfinder eingehen zu können. Im Laufe der Zeit hat sich in Österreich linksstehende Einteilung eingebürgert. Gemäß des Alters der Kinder werden auch die Programmpunkte ausgesucht. So steht bei den Wi/Wö vor allem das spielerische Lernen im Vordergrund (Entfaltung), während bei den Gu/Sp das Abenteuer zählt. Je älter Pfadfinder werden, desto verstärkter liegt der Schwerpunkt auf Selbständigkeit.

Die altersmäßige Berücksichtigung und das wohl einzigartige System der acht Schwerpunkte tragen wohl einiges dazu bei, unser Ziel zu erreichen:

„Wir wollen helfen, junge Menschen zu bewussten Staatsbürgern und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, die aus dem Glauben ihre Aufgaben in Familie, Beruf und Familie erfüllen.“



Der Weg eines Sommerlagers

„Wer keine Pläne macht, kommt im Leben nicht weiter.“ (Baden Powell)

Ein Sommerlager will gut geplant sein. Eine gewissenhafte Vorbereitung beginnt im Grunde genommen schon mit Ende des vorangegangenen Sommerlagers.

Zeit	Aufgaben
Oktober	Region festlegen Erkundungen über Lagerplätze einholen
November – Dezember	Lagerplätze auf Eignung untersuchen (Besichtigung) Festlegen des Lagerteams Lagertermin mit Team koordinieren
Jänner	Lagertermin den Eltern bekannt geben
Februar	Unterkunft fixieren – Kosten kalkulieren
März	Vorausschreibung mit Rahmendaten
Mai	Abspraken mit dem Ort treffen (Heimverwaltung, Wald- und Wiesenbesitzer, Bürgermeister, Arzt, Bäcker, Fleischhauer, Lebensmittelgeschäft, Ausflugsziele) Erstellen des Speiseplans Entwicklung des Programms Erkundung des Geländes (Orts erkundung, Geländespiele, HIKE) Abstimmung des Programms der Stufen Ausschreibung für das Sommerlager (mit Anmeldung) Einladung zum Elternabend
Juni	Elternabend Anmeldeschluss und Bezahlung einer Anzahlung Lageranmeldung an den Landesverband Reservierung des Busses und div. Ausflüge Detailausschreibung
Juli	Material einkaufen (Bastelmaterial, Spiele usw.) Detailplanung am Lagerort
August	Lebensmittel einkaufen Zelte, Patroullenkisten & sonstiges Zubehör verladen Sommerlager Zelte, Patroullenkisten & sonstiges Zubehör verräumen Lagerabrechnung Sitzung des Teams zur Sommerlager-Rückblende Erstellen der Lagerzeitung Dankschreiben an Sponsoren



Das Motto der Lagerwoche: **LACHEN – in sämtlichen Variationen**

Es war wieder einmal ein ganz normaler Arbeitstag für mich. Aufstehen um 5.30 Uhr, Abfahrt des Zuges Richtung Wien 6.24 Uhr, Ankunft Wien Meidling 6.55 Uhr, umsteigen zur Linie U6 und dann zur Linie U4. Ich sitze also an diesem Tag in der U-Bahn – mein Blick starr in ein Buch gelenkt. Wie dem Rest der Fahrgäste kommt auch mir kaum ein Lächeln über meine Lippen, wie denn auch: übernachtig vom Vortag, dann so früh aufstehen, der Magen knurrt, da es ja noch kein Frühstück gab, die Aussichten auf den kommenden Tag ...

Der Zug verlässt die Station. Plötzlich ertönt eine Art Gong und der U-Bahn-Fahrer spricht via Lautsprecher zu uns. „*Einen herzlichen guten Morgen meine sehr geehrten Fahrgäste!*“ Sämtliche Fahrgäste – inklusive mir – strecken ihren Kopf, wollen wissen, woher das Gebrabbel kommt. Logischerweise erwarten wir einen Hinweis, dass die U-Bahn ein Gebrechen hat oder eine Notsituation das Verlassen des Zuges notwendig macht. Was auch immer, es muss sich auf jeden Fall um eine schlechte Nachricht handeln. Und allein der Gedanke, dass wir wieder einmal kostbare Zeit in einer kaputten U-Bahn verlieren, lässt unser Stimmungsbarometer noch mehr fallen. Unsere Mienen werden immer finsterer. Man könnte es mit einem riesigen Gewitter vergleichen.

Dann spricht der U-Bahn-Fahrer weiter: „*Schon der ehrenwerte Charlie Chaplin hat einst gesagt, ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag! Haben Sie heute schon gelächelt? Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!*“ Großes Staunen war nun angesagt. Und siehe da, da hab ich doch tatsächlich das eine oder andere Lächeln auf den Gesichtern der Fahrgäste erblickt. Und ich konnte es mir natürlich schon gar nicht verkneifen.

Und so war das Lagermotto 2002 geboren.

„Lachen“!!!

Daraus abgeleitet ergaben sich diverse Tagesmotten (hi hi hi):

Lachen!
Wir gehen in den Keller lachen!
Lachen ist gesund!
Lach mal wieder!
Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag!
Heute werden wir wieder einmal lachen!
Na, heute schon gelacht?

Tja, das war also der Weg zum heurigen Lagermotto. Im Nachhinein betrachtet eine simple Angelegenheit. Mal sehn, ob sich das Thema für das nächste Sommerlager auch so leicht auf der Straße bzw. im U-Bahnabteil finden lässt....



SPEISEPLAN – SOLA 2002 LEIBNITZ

20. 7. – 27. 7. 2002

	FRÜHSTÜCK	MITTAG	ABEND
SAMSTAG:		KV	Augsburger Kartoffel Salat
SONNTAG:	Milchgebäck Butter Marmelade Nutella	Schnitzel Kartoffelsalat	Palatschinken
MONTAG:	Semmeln Butter Marmelade Nutella	Spaghetti Carbonara Salat	kalte Platte
DIENSTAG:	Semmeln Butter Marmelade Nutella	Gemüsekeßel	Wurstsalat
MITTWOCH:	Brot Butter Marmelade Nutella	Ausflug KV	Grillen Steckerlbrot
DONNERSTAG:	Milchgebäck Butter Marmelade Nutella	Cilli con carne	Beef Stroganoff
FREITAG:	Kipferl, Brot Butter Marmelade Nutella	Faschierte Leibchen Kartoffelpüree Salat	Wurstfleckerl grüner Salat
SAMSTAG:	Brot Butter Marmelade Nutella	Kartoffelgulasch Brot	



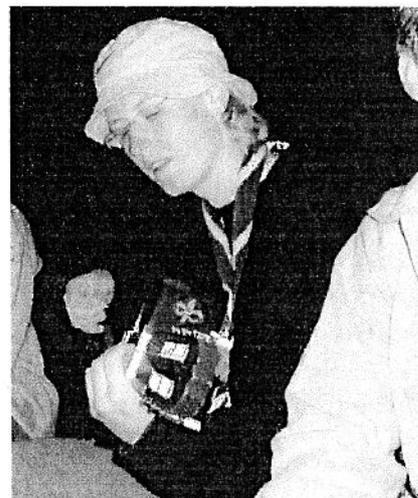
DAS TEAM STELLT SICH VOR.....

An dieser Stelle möchten wir kurz die Gelegenheit nutzen, um uns kurz bei Ihnen vorzustellen – für alle, die uns noch nicht kennen –, und einiges über unsere Motivation das Pfadfinderführeramt ehrenamtlich auszuführen und Zeit und Mühen in die Arbeit mit den Kids zu investieren erzählen.

Unser „Anführer“ ist Thomas Mollay, der vor einigen Jahren die Leitung unserer Gruppe übernommen hat. Wenn er nicht gerade im Dienste der Pfadfinder unterwegs ist, verwöhnt er als Chefkoch die Gaumen der Gäste des Casino Baden. Ein strenger Blick verschafft ihm bei den Wi/Wö Respekt, aber gar so fürchterlich und brummbär-grummelig, wie so mancher meint, ist er gar nicht, denn ganz gemäß unserem Lagermotto nimmt auch er sich gerne Zeit mit uns zu lachen. Jedenfalls sorgt er dafür, dass bei uns was weitergeht, und sorgt als unser „Chef“ für Zusammenhalt und Teamwork.



Ihm zur Seite steht Angelika Mollay, die wie ihr Bruder Thomas, schon seit Kindertagen Pfadfinderin ist, und als Mag (FH) in einer Pensionsversicherungsanstalt nach dem Rechten schaut. Gemeinsam mit Thomas und Rainer betreut sie die Jüngsten in unserer Gruppe, und hat seit jeher die musikalische Leitung in unserer Gruppe über. Was wären unsere Lagerfeuer ohne ihre akustische Begleitung? Darüber hinaus versteht sie es vorzüglich, sich der kleinen und großen Sorgen und Wehwechen unserer Wi/Wö anzunehmen, und über die akute Lagerkrankheit „Bauchweh im Hals“ (=Heimweh) hinwegzuhelfen.



Nummer Drei in der Wi/Wö-Riege ist Rainer Seewald, den wir vor gar nicht allzu langer Zeit den Badener Pfadis abgeluchst haben, und so schnell nicht wieder hergeben wollen. Sein Organisationstalent, das er als Restaurantchef im Casino Baden tagtäglich unter Beweis stellt, kommt ihm – und uns – auch bei der Pfadfinderarbeit zu Gute. Außerdem ist er mit seinem sonnigen Gemüt für jeden Spaß zu haben, und steht gerne mit Rat und Tat zur Seite, egal ob es Beratungen in Sachen Mode und Styling oder andere, wirklich wichtige Dinge geht. Er ist auch derjenige, der am Lager Augen und Ohren offen hält, um beim Lagerfeuer die Ereignisse der Woche humoristisch Revue passieren zu lassen.

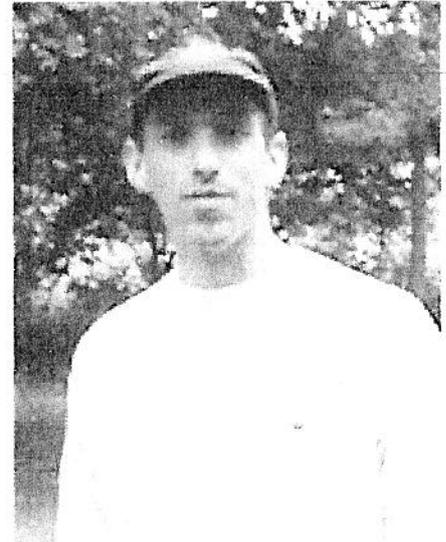




Nicht zu vergessen ist natürlich Angelika Moser, ebenfalls ein alter Pfadfinderhase, zumindest was die Zugehörigkeit zu unserer Gruppe betrifft. An ihr schätzen wir vor allem, dass sie einfach immer da ist, wenn wir sie brauchen, und da sich unsere Gruppe in stetigem Wachstum befindet ist das sehr oft. Sie lacht gerne, hat eine Engelsgeduld, und hat als Lagerbriefträgerin diesen Sommer wahre Spitzenleistungen vollbracht – da könnte sich die österreichische Post AG ein dickes Scheibchen abschneiden! In unserem Haufen ist Geli ein ausgleichender Ruhepol; einerseits durch nichts aus der Ruhe zu bringen und absolut verlässlich, andererseits ruhig und ausgeglichen in ihrer Wesensart.



Womit wir nun bereits beim Gu/Sp-Team angelangt sind. Hier macht Markus Pölzelbauer den Anfang. Mit seinem Pfadfinderwissen und seinen Kenntnissen die Pfadfindertechnik betreffend ist hauptsächlich er es, der unseren Gu/Sp das nötige Pfadfinder-Knowhow vermittelt: Knoten, Bünde, Kompass und Karte, Morsen, basteln, bauen und konstruieren. Da schlägt halt der Ingenieur voll durch! Zuverlässigkeit und Genauigkeit beschreiben ihn ebenso wie Konsequenz und ein gesunder Humor. Bei der Arbeit mit den Kids kommt es ihm vor allem darauf an, sie dazu zu bringen, selbst nachzudenken und selbständig vernünftige Entscheidungen treffen zu können, ihr Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls auch den Mumm aufzubringen, es zu ändern.

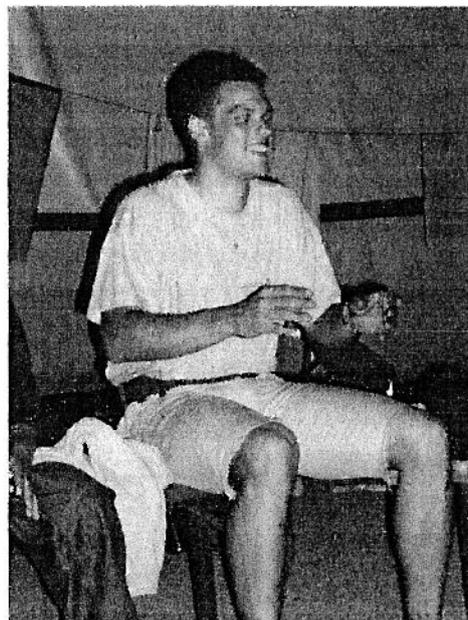


Das jüngste Teammitglied der (Gu/Sp)Truppe ist Barbara Nebl, auch schon lange dabei, aber eigentlich eine „Spätberufene“, die selbst erst im Gu/Sp-Alter bei uns einstieg. Vor kurzem hat auch sie ihr FH-Studium beendet, und fasst nun vorerst einmal im Bankwesen Fuß, bevor sie sich wieder ins Ausland verpupft, und uns die ganze Arbeit über lässt. Wir hoffen, dass es ihr diesmal in Russland nicht ganz so gut gefällt, damit sie auch sicher wieder zurückkommt, und dann auch bleibt. Im Gu/Sp-Team ist Babsi eher für den Kreativbereich zuständig, vor kurzem hat sie zusammen mit Rainer wieder die Schaukastengestaltung übernommen, und auch sonst kann sie sich für alles begeistern, was mit malen, zeichnen, texten, schreiben, gestalten und designen zu tun hat.

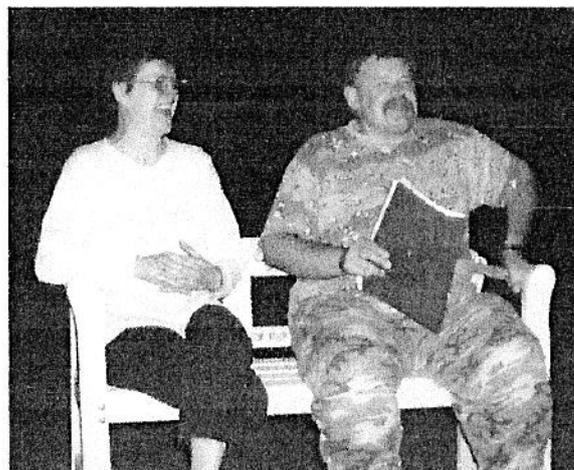




Dieser sympathische junge Mann ist Harald Haase, ebenfalls Gu/Sp-Führer. Nach der Matura hat es ihn in die Baubranche verschlagen, wo er nun auf Baustellen für reibungslose Abläufe sorgt und sein wachendes Auge walten lässt. Mit Markus ist er für das Abenteuer in der Gu/Sp-Stufe verantwortlich, und kann dabei aus einem reichen Pfadi-Erfahrungsschatz schöpfen. Harald hat ein sonniges Gemüt, scherzt gerne und lacht noch viel lieber, und hat einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Sehr dankbar sind wir ihm für seinen „Vater Abraham“, der mittlerweile bei keinem Lagerfeuer fehlen darf, und zum Fixprogramm zählt. Er hat sich damit sozusagen selbst ein Denkmal geschaffen! Ihm verdanken wir es auch, dass diese Zeitung aufs Papier gekommen ist, wofür wir ihm danken wollen, es wäre schließlich sehr schade darum gewesen.



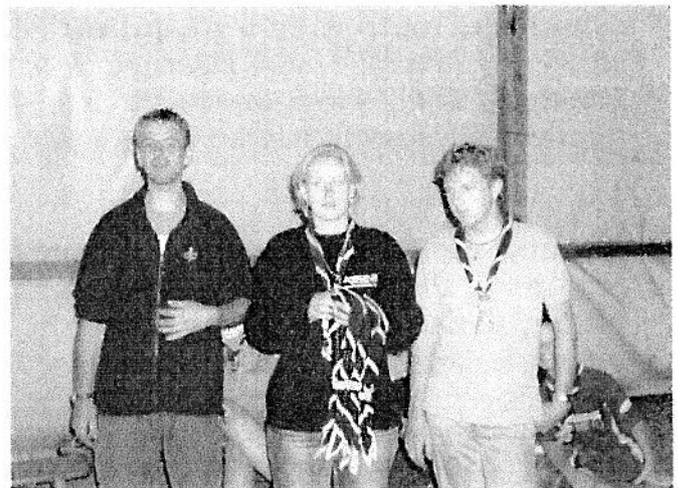
Außerdem wollen wir an dieser Stelle Harry und Fritzi Blaha vorstellen, die uns tapfer jedes Jahr aufs neue auf Lager begleiten, und für unser körperliches und geistiges Wohl sorgen. Harry übernimmt zwei wesentliche Funktionen am Lager, nämlich Transport und Verköstigung. Er chauffiert uns mit seinem Stadtwerkebus wohin es uns beliebt, und zaubert den Wi/Wö täglich das Essen auf den Tisch. Fritzi ist Krankenschwester, und deshalb unentbehrlich, hat sie doch immer einen eisernen Vorrat an Pflastern und Heimwehmedizin im Arztkofferchen, die sowohl Kinder als auch Führer stärkt.



Zu unserem Team zählen noch einige andere, die hier noch nicht erwähnt worden sind, einfach aus dem simplen Grund, weil sie dieses Jahr nicht auf Lager mitfahren konnten, und photographisch nicht festgehalten worden sind. So gibt es da noch Mona Halmer und Nadja, die unser Wi/Wö-Team unterstützen, Susi Eder, die nach der Babypause hoffentlich wieder zu den Gu/Sp zurückkommt, und Uli Fürbach, die die Geschehnisse der CA/EX mit Charme und Humor lenkt. Darüber hinaus steht der Aufsichtsrat repräsentiert durch Peter Moser, Peter Hahnkamp, Erhart Halmer, Dr. Scherz und Dr. Seidl hinter uns, und unterstützt uns nach vollen Kräften.



Uns allen ist im wesentlichen gemeinsam, dass wir mit Herz, Leib und Seele Pfadfinder sind, und die Ideen Baden Powells an hoffnungsvolle Jugendliche weitergeben wollen. Pfadfinder sein ist kein Hobby wie Tennis spielen oder Modelleisenbahn bauen, es ist eine Lebenseinstellung, Pfadfinder sind wir nicht nur einmal in der Woche für eine Trainingseinheit, sondern jeden Tag, bei allem was wir tun. Das ist oft gar nicht so leicht, weil es mitunter bedeutet, dass man über seinen eigenen Schatten springen soll, oder sein Verhalten und Denken hinterfragt, Fehler eingesteht und bereit ist sich zu verändern, ein besserer Mensch zu werden und seine Mitmenschen als Menschen zu achten und zu respektieren. Das ist eine tolle Aufgabe und mitunter eine große Herausforderung. Und das Beste darn ist, dass es trotz mancher Rückschläge und Anstrengungen unbeschreiblich viel Spaß macht!





Was ist ein HIKE“?

„Pfeif auf alle Theorie, probier es aus!“ (Baden Powell)

Das Wort HIKE kommt aus dem Englischen und steht für den Begriff „Wanderung“. Aus Sicht der Pfadfinder stellt ein HIKE jedoch viel mehr als eine Wanderung dar. HIKE steht für Erkundung, Abenteuertrip oder Erlebnistour mit pfadfinderischen Aktivitäten, wie Beobachtung der Natur, Befassen mit den Wetterregeln, Pionierarbeiten, Spurensuche, Gegenden erforschen, Landkarten zeichnen und lesen, Morsen und vielem mehr.



Ein HIKE stellt für die Kinder und Jugendlichen eine große Herausforderung dar, in der sie ihre pfadfinderischen Fähigkeiten beweisen müssen. Noch mehr müssen sie jedoch ihre Teamfähigkeit und Kameradschaft unter Beweis stellen – gemäß dem Motto, eine Gruppe ist nur so stark wie ihr schwächstes Mitglied. Sie brauchen jedoch nicht zu befürchten, dass Ihre Kinder ins kalte Wasser gestoßen werden. Bevor die Teilnehmer auf die 24-Stunden-Wanderung geschickt werden, bekommen sie eine intensive Vorbereitung durch ihre Begleiter. So werden die Wegrouen gemeinsam besprochen, Tipps für Unterkünfte (Bauernhöfe, Klöster) gegeben, es wird gemeinsam gepackt usw. Schon im Vorfeld des Sommerlagers werden die HIKE-Routen und die zu bewältigenden Aufgaben von den Lagerverantwortlichen ausgearbeitet. Dabei wird speziell darauf geachtet, dass die Route nicht zu lange (ca. 20 km) ist und auf gekennzeichneten Wanderwegen verläuft.

Wenn Sie jetzt denken, dass mit dem HIKE sämtliche Begleitführer 24 Stunden frei haben, irren Sie. Während der Wanderung werden laufend Kontrollen auf der Route durchgeführt. Die Kinder müssen Kontrollpunkte passieren. Nachdem sie ihr Schlafquartier gefunden haben, müssen sie sich telefonisch beim Lagerteam melden. Können sie keinerlei Möglichkeit zum Schlafen finden, werden sie dabei durch ihre Begleitführer unterstützt. Die „frischüberstellten“ Gu/Sp wurden am heurigen HIKE sogar ständig begleitet, und waren nie ohne Aufsicht.

Während beim Abmarsch die Kinder noch einigermaßen nervös sind und sich mit Fragen wie

„Finden wir den richtigen Weg?“ „Schaffe ich die Distanz körperlich?“
„Bekommen wir eine Unterkunft?“ „Habe ich alles mit?“

beschäftigen, kann das Lagerteam nach Rückkunft der Patrullen stolze und von ihrer Leistung überzeugte Pfadfinder in Empfang nehmen. Nach dem HIKE verfassen sie einen Bericht, der die interessantesten Ereignisse während der letzten 24 Stunden beschreiben soll. Die Berichte der drei Patrullen sind in dieser Zeitung zu lesen. Also, machen Sie sich selbst Ihr Bild.



HIKE BERICHTE

PATRULLE ADLER

Der erste Eindruck: ECHT FURCHTBAR

Matty, Lukas T., Thomas und ich marschierten so gegen halb 3 (etwas nass aber doch) los. Die Verzögerung entstand dadurch, dass es Petrus nicht sehr gut mit uns meinte, denn eigentlich wollten wir schon um 13 Uhr los, was heftiger Regen verhinderte.

Und hier die Route:

Arnfels - Salzerkogel - Leutschach - Sernau - Gamlitz - Aflenz - Leibnitz. Wir wurden in Arnfels „ausgesetzt“ und mußten uns auf den Salzerkogel quälen. Das war so ziemlich das Furchtbarste des ganzen Hikes, denn es ging steil bergauf. Um nach dem Weg zu fragen (denn zum Karten lesen waren wir zu faul, zu müde, zu ungeübt und um ehrlich zu sein auch ein bisserl zu blöd) läuteten wir bei einem Herrn ZORN an. Na toll - was erwartet uns bei einem Mann, der Zorn heißt? Nichts Schlimmes, denn ein ganz zierlicher netter Mann erklärte uns den Weg genauestens. Wir mußten zu einer Kapelle um sie abzuzeichnen. Dabei kam ein fünfter Hike-Teilnehmer dazu, den wir ganz ungeniert MIEZE nannten, denn dieser Teilnehmer war eine kleine, süße, 2 Monate alte Katze. Diese brachten wir dann zu ihrem Besitzer zurück.

Schließlich gelangten wir nach Leutschach, das unfreundlichste Kaff der Erde. Wir wollten keine Pause zum Essen machen bevor wir ein Quartier gefunden hatten, doch da wären wir in Leutschach verhungert. Wahrscheinlich dachten diese Leute, dass 12-14 jährige Kinder sie ausrauben oder bedrohen oder was weiß der Kuckuck. Nach 1 1/2 Stunden Suche und ein bisschen Zusehen bei dem Amoklauf in Leutschach, bei dem wir - so makaber es klingt - den Leichenwagen und die Leichensärge gesehen haben, haben wir in Fötschach eine Unterkunft gefunden. Wir hatten einen Fernseher, Balkon, Radio und Bad mit Dusche - ein Luxushotel gegen unser Zelt.

Um fünf Uhr in der Früh wollten wir aufstehen. Ich stellte den Wecker und drehte ihn Punkt 5 Uhr früh ab, kuschelte mich nochmal in den Schlafsack und dachte, dass ich noch 5 Minuten schlafen könnte. Leider schlief ich dann nochmal ein und wachte erst um 6 Uhr wieder auf. Nach etlichen Pausen und ohne Ahnung wo oder ob wir richtig waren kamen wir dann in Gamlitz an. Dort hielten wir uns auch einige zeit auf und dann gingen die „Krankheiten“ los: Magenkrämpfe, Übelkeit, schwindelig, gelegentlich schwarz vor den Augen, Kreislauf eben. Die Getränke gingen uns auch aus und Matty musste sich übergeben. Danach riefen wir den Harald an der uns unverzüglich (Anmerkung der Redaktion: Originaltext der Autorin) abholte. Das war der Hike und nächstes mal gehen wir in Streik.

Krisi Kühberger





PATRULLE HERMELIN

Am 22.7.02 regnete es in Strömen. Trotzdem zogen wir unsere Regenjacken an und fuhren mit dem Auto nach GLEINSTÄTTEN. Von dort aus gingen wir weiter nach MANTRACH. Dort schien schon fast wieder die Sonne. Auf dem Weg nach WIPPELSBACH kamen die ersten Klagen. Blöderweise bogen wir falsch ab und machten einen ziemlichen Umweg von 2km. Als wir schon nah an WEIßHEIM waren, wo wir Übernachten sollten, waren die meisten schon ziemlich erschöpft. Deswegen opferte sich Babsi, und trug zusätzlich zu ihrem eigenen auch noch abwechselnd unsere Rucksäcke. Als wir dann in WEIßHEIM angekommen waren, fanden wir vorerst kein Quartier. Bei vier Häusern läuteten wir an, 2 waren nicht Zuhause und 2 wiesen uns mit üblen Ausreden ab. Beim fünften Haus hatten wir Glück. Eine sehr freundliche Familie öffnete. Wir bekamen ein gemütliches Zimmer. Damit war das Problem mit dem Quartier gelöst.

Die Nacht war ruhig und der Hund von der netten Familie, mit dem wir am Abend gespielt hatten, bellte überhaupt nicht. Am nächsten Tag weckte uns Babsi um 7.15 Uhr in der Früh auf. Wir frühstückten und dann zogen wir uns an. Bevor wir gingen haben Babsi, Lea, Lukas, Flo, Martin und ich die Zähne geputzt. Dann mussten wir unsere Rucksäcke wieder aufnehmen, und ab ging die Post ab nach HEIMSCHUH. Im Dorf kauften wir uns ein Eis mit zwei Kugeln in dem Eisgeschäft, das uns deutsche Urlauber, die wir am Vortag mit ihren Rädern getroffen haben, empfohlen haben. Nach dem Eis gingen wir in die Gendarmerie um ein paar Antworten auf unsere Fragen über Heimschuh zu bekommen. Danach ging es weiter nach Sulmsee. Dort mussten wir an der Sulm entlang gehen, waren aber am falschen Ufer. Wir wollten nicht den ganzen Weg wieder zurückgehen, und deswegen überquerten wir den Bach. Zuerst ging Babsi hinüber zur anderen Seite und legte ihr Gepäck ab. Dann holte sie unser Gepäck, und dann führte sie jeden einzelnen von uns hinüber. Im Bach waren Steine, und das Wasser ging uns bis über die Knie. Wir mussten unsere Hosen ganz nach oben ziehen, oder ausziehen. Wir kletterten an der anderen Seite ans Ufer und machten uns fertig zum Weitergehen. Wir waren alle sehr erfrischt vom kühlen Wasser. Danach wanderten wir weiter nach Leibnitz und marschierten zum Lagerplatz zurück. Dort wurden wir von den anderen herzlich empfangen, und die Wichtel fielen uns um den Hals.

Lea-Maria Kerschbaumer und Melanie Perkonig





Patroulle CH₄

Am Sonntag packten wir unsere Rucksäcke und sollten um 13:00 Uhr am Leibnitzer Bahnhof sein. Jedoch verpassten wir den Zug. Daraufhin fuhren wir mit Markus und seinem Auto Richtung Knittelfeld. Komischer Weise roch es auf der Autobahn nach verbranntem Gummi (Reifengummi). Plötzlich machte es einen Knall und wir hatten einen Platten. Also wechselten wir den Reifen. Manuel und ich stellten das Pannen-Dreieck auf und Markus wechselte den Reifen. Dann fuhren wir weiter. Nach einiger Zeit kamen wir zu einem ziemlich langen Tunnel (10km) danach zu einem zweiten (8km). Hier mussten wir stolze EUR 7,15 Maut bezahlen. Nach der „Tunnelei“ fuhren wir zu einer Tankstelle um den Druck in den Reifen auf gleich zu bringen. Einige Zeit danach kamen wir nach Knittelfeld. Dort fuhren wir zum Bahnhof wo schon unsere Räder standen. Wir versuchen unsere Rucksäcke auf die Schultern zu heben. Mit vereinten Kräften und gegenseitiger Hilfeleistung schafften wir es die Rucksäcke auf den Rücken zu bekommen. Markus machte noch ein paar Fotos. Nach einigen Fahrversuchen schafften wir es die ersten Meter zu fahren. Bei dem ersten Zeitungsstand besorgten wir uns den Kurier und die Kronen-Zeitung damit wir einen Kinoprogramm haben. Unsere Route war der Murradweg von Knittelfeld nach Leibnitz. Wir fuhren von Knittelfeld nach Gubernitz Richtung Kobenz. Nach ca. 8km kamen wir nach Kobenz. Dort fanden wir ein gemütliches Lokal und kauften uns ein Eis und ein Cola. Nach dieser kleinen Pause fuhren wir weiter nach Kraubath. Nachdem wir zwei alte Persönlichkeiten endlich überholen konnten, weil sie die ganze Fahrspur benutzten, waren wir ziemlich schwitzig. Vor Kraubath verzehrten wir eine Schnitzelsemmel von Harry. Nach dieser Stärkung fuhren wir durch Kraubath an die Mur und über Kaiserstein in Richtung St. Michael. Als wir St. Michael erreichten fielen die ersten Tropfen vom Himmel. Ein paar Leute die wir schon vorher gesehen hatten sagten uns das sich auf der anderen Seite der Autobahn ein Heuriger befindet wo wir sicher übernachten können. Also fuhren wir hinüber. Dort angekommen wurde uns nach einem kleinen Dialog sofort ein Schlafplatz angeboten. Danach riefen wir Markus an und sagten im wo wir sind.

Da war ein Bauernhof und eine kleine Brauerei für den Heurigen. Wir konnten gar nicht so schnell schauen und wurden schon von einem Gast auf einen Süßmost eingeladen. Von demselben wurden wir gefragt ob wir etwas zum Essen haben wollen. Dieses Angebot konnten wir uns nicht entgehen lassen. So beschlossen wir uns eine Brettljause zu teilen. Doch bestand unsere Jause aus einem Kilo Fleisch und Käse, und schmeckte ausgezeichnet. Es war ein Haufen netter Leute dort. Bei unserem Schlafplatz hausten drei Katzen. Nach ein paar lustigen Stunden wollten wir schlafen gehen. Jedoch waren wir noch nicht müde genug und blieben auf um mit den Katzen zu spielen. Manuel sah wie eine Katze mit einem Wollknäuel spielte. Er nahm es ihr weg um es mir zu zeigen.

Manuel: Schau, die habn da was zu spün!

Andreas: Des is a Mauskopf!

Manuel: Whaaaaa!!!!!!

Den der Wollball war der Kopf einer toten und gefressenen Maus. Wenige Minuten danach konnten wir eine Katze, die eine lebendige Maus fraß, beobachten. Um vier Uhr früh machten wir uns auf den Weg nach Leoben. Um halb 6 wollten wir uns ein Frühstück beim Mc Donalds in Leoben kaufen. Doch der hatte noch nicht offen also fuhren wir durch Leoben und kamen zu einem Würstelstand. Dort aßen wir unser Frühstück und ein Eis zum Sonderpreis. Danach setzten wir unseren Weg fort. Beim Knoten Leoben verfuhrten wir uns und kamen auf die Autobahnauffahrt.



Wir waren keine 50m gefahren als uns die Polizei aufhielt. Die Partie bestand aus einem Polizisten und eine blonden Polizistin.

P: Wo wollt Ihr den hin?

M, A: Nach Graz.

P: Auf der Autobahn?

M, A: Ups!

P: Namen und Adressen bitte!

A: Andreas Kunz,....

M. Manuel Steinberger,...

P: Den Namen kenn ma ja schon, wohnst in Oberpiesting, is in der Nähe von Wöllersdorf gel!

?!?!?!?!?

Danach hat uns die Polizei zurück auf den Radweg begleitet. Davor hat sich der Polizist sehr gewundert, dass wir allein unterwegs sind, und uns kontrolliert. Nach dieser kleinen Unterhaltung setzten wir unseren Weg fort. Nach einiger Zeit kamen wir nach Bruck an der Mur. Von dort aus ging es weiter nach Peggau zur Lurgrotte, wo wir unsere Aufgabe lösten. Anschließend ging es weiter nach Graz. Dort gingen wir in ein gemütliches Cafe und überlegten uns was wir jetzt machen. Nach einiger Zeit fanden wir eine nette Frau bei der wir übernachten konnten. Am Abend gingen wir ins Kino. Am nächsten Morgen fuhren wir mit der Straßenbahn in die Innenstadt und besuchten das Rathaus um unsere Fragen zu beantworten. Danach fuhren wir weiter nach Leibnitz. Auf dem Weg trafen wir ein Ehepaar auf Fahrrädern. Nachdem wir Ihnen beim Flickern eines Patschen geholfen hatte und einen Toast zur Jause verspeist hatten gingen wir in einem Badesee bei Wildon schwimmen. Um 8:20 (70 min zu spät) kamen wir am Lagerplatz an.

Obwohl zeitweise ein starker Wind ging und unsere Rucksäcke ein enormes Gewicht hatten, war es sehr toll.

Andreas Kunz und Manuel Steinberger





Aus dem Lageralltag – Tipps der Gw/Sp

7.00 Uhr: Tagwache. Einer der Führer geht durch die Zeltreihen und weckt mit viel Geschrei die Pfadis auf.
Tipp dazu: Gleich „guten Morgen“ rufen, damit nicht noch mehr geschrien wird.

7.30 Uhr: Zähne putzen und Frühstück holen. Frühstück machen.
Tipp dazu: Lieber kein Feuer machen, auch wenn die Führer das wollen. (zu viel Arbeit)

7.45 Uhr: Frühstück und abwaschen.
Tipp dazu: Verwende kein zu heißes Wasser: Verbrennungsgefahr.

8.15 Uhr: Inspektion.
Tipp dazu: Gewand in die Tasche/Rucksack stecken. Darf von den Führern nämlich nicht geöffnet werden: Privateigentum!

8.30 Uhr: Flaggenparade.
Tipp dazu: Wenn man seine vergessenen Sachen abholen (= sich Mittels körperlicher Leistungen zurücker steigern) muss, bloß nicht für Hampelmann stimmen. (sieht bescheuert aus)

8.45 Uhr bis.....? : Programm

12.00 Uhr: Mittagessen holen und kochen.
Tipp dazu: Wenn es Fleisch (Schnitzel, Geschnetzeltes) gibt, bloß nicht das rohe Fleisch schneiden. (Ist gefährlich und stinkt noch Stunden danach auf den Fingern)

12.15 Uhr: Essen und abwaschen.
Tipp dazu: Führer immer am eigenen Tisch mitessen lassen: helfen einem beim kochen- aber leider nie beim Abwaschen.

12.45 Uhr bis.....? : Programm

Ca. 17.45: Abendessen kochen.
Tipp dazu: Beim Palatschinken-Machen nicht das schönste Gewand anhaben: Spritzgefahr.

18.00 Uhr: Abendessen und abwaschen.
Tipp dazu: Beim Essen sich nie an die Breitseite des Tisches setzen: Die Bank ist dort viel tiefer festgemacht als an der Längsseite. Daher ist die Tischplatte dort in der Höhe des Kinns.

18.30 Uhr: Waschen und Zähne putzen.
Tipp dazu: Eine halbe Stunde im Badeanzug duschen. Sehr säubernd und entspannend.

19.00 Uhr: Programm oder Relaxen.
Tipp dazu: Im letzteren Fall: beste Zeit für langes Telefonieren.

Ca. 20.00 Uhr: Schlafen gehen.
Tipp dazu: Lesen mit Taschenlampe im Schlafsack. (Ansonsten sieht man das Licht. Schuhe vor dem Zelt stehen lassen - Erstickungsgefahr.

Noch ein allerletzter Ratschlag: Diese Tipps nie unter den Augen eines Führers anwenden!!!!!!



Verleihungen

Versprechen:

Harald Greiner

Laurenz Kerschbaumer

Tini Scheicher

Alexander Rohl

Philipp Rohl

Superwölfling:

Lukas Bäck

Patrick Giefing

Jakob Grassl

Harald Greiner

Laurenz Kerschbaumer

Alexander Rohl

Philipp Rohl

Superwachtel

Mirjam Giefing

Nadine Kogelbauer

1. Stern

Lena Allinger

Sophie Blank

Bernd Grassl

Benjamin Scheicher

Matthias Scheicher

Sebastian Scheicher

2. Stern

Peter Kunz

Esther Seidl

Alina Scherz

Sascha Schmid

Spezialabzeichen

Erste Hilfe: Melanie Czezelits, Julius Radmeyer; Alina Scherz

Entdecker: Melanie Czezelits, Sarah Eder, Esther Seidl

Bücherwurm: Sarah Eder, Esther Seidl

Sammeln: Peter Kunz

Waldlauf: Peter Kunz, Sascha Schmid

Waschbär: Sascha Schmid





Bemerkenswert ist ...

... die erstmalige Einführung der lagerinternen Post. In Zeiten des e-mail-Verkehrs hatte die örtliche Postmeisterin Geli doch allerhand zu tun, um ihren Pflichten als Postverantwortliche nachzukommen. Die Post wurde immerhin 2 x täglich entleert und an ihre Adressaten weitergeliefert.

... ,dass wir wieder einmal die Erkenntnis erlangt haben, dass Kinder gegenüber „jungen Erwachsenen“ - wie wir es ja wohl noch sind - einen entscheidenden Konditionsvorteil haben, nämlich den, dass sie bei so verrückten Spielen wie „25 Kinder laufen gegen 4 Erwachsene um den Ball“ doch den längeren Atem haben.

... ,dass ein Wi/Wö-Leiter (Name der Redaktion bekannt) so laut schnarcht, dass er zum Schlafen sein eigenes Zelt bekommen hat, um den anderen Leitern eine gesegnete Nachtruhe zu ermöglichen. PS Hat aber nicht wirklich was genutzt!

... ,dass mit 25 teilnehmenden Wichtel und Wölflingen auf diesem Lager ein noch nie dagewesener Teilnehmerrekord erreicht wurde – im 22-jährigen Bestehen unserer Gruppe.

... ,dass es 2 agile Wi/Wö-Leiter tatsächlich geschafft haben ein bzw. zweimal um 6 Uhr in der Früh aufzustehen, um laufen zu gehen. Bravo!

... ,dass wir dieses Jahr keine größeren Verletzungen zu verzeichnen hatten – Gott sei Dank.

... ,dass auf dem heurigen Sommerlager soviel Geschwister teilgenommen haben wie noch nie (darunter sogar Zwillinge)

... ,dass die Ca/Ex erstmals einen dreitägigen Rad-Hike durchgeführt haben, der sie in allerhand nicht alltägliche Situationen gebracht hat (siehe Bericht).

... ,dass man mit dem Fahrrad nicht auf der Autobahn fahren darf – schon gar nicht ohne Vignette!!!

..., dass mit Peter Kunz und Sascha Schmid wieder zwei Wölflinge den Springenden Wolf (höchste Auszeichnung bei den Wölflingen) bekommen haben.

..., dass die Gu/Sp auf den Spuren des Leibniz-Kekses waren, das Rezept sogar gefunden haben und Kekse nach dieser Rezeptur gebacken haben.

..., dass das Aufblasen von Luxus-Luftmatratzen ganz schön anstrengend sein kann – überhaupt dann, wenn man das jeden Abend machen muss.

PS Kann auch nur Wi/Wö-Leitern passieren, die schon lange nicht mehr im Zelt geschlafen haben...



Living in a railway truck!

Ein Erlebnisbericht über die Unterkunft in aufgelassenen Eisenbahnwaggons.....

Sommerlager 2002 in Leibnitz - an sich ein ausgesprochen schöner und idyllischer Ort um ein ebensolches abzuhalten.

Herrliche, hügelige Landschaft rundherum, direkt an einem Bach mit dem bezeichnenden Namen „Sulm“ gelegen, nicht weit von der steirischen Landeshauptstadt entfernt, äußerst nette „Einheimische“,.....

Der Lagerplatz selbst- riesig, weitläufig, mit kleinen Baumgruppen unterteilt, kleine aber „zweckmäßige“ Küche, direkter Zugang zur Sulm, große Freihalle für Schlechtwetter, zufriedenstellende Nassräume, genug Bau- und Feuerholz,.....

kurz: eigentlich ideal für Pfadfinder, wäre da nicht der kleine Wehrmutstropfen der Unterkunft für Wi/Wö!

Da laut Verbandsordnung der Österreichischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen Wichtel und Wölflinge auf Lager in einer festen Unterkunft untergebracht sein **müssen**, also nicht mehr als einen Nacht im Zelt schlafen dürfen und unsere Gruppe gerne gemeinsam mit allen Sparten auf Sommerlager fährt, müssen wir jedes Jahr einen Lagerplatz finden, in dessen Nähe sich eine dementsprechende Unterkunft befindet.

Dieses Jahr waren das eben aufgelassene Waggons der Grazer Schmalspurbahn, die am Rande des Lagerplatzes aufgestellt waren. Diese Waggons sind mit Stockbetten bzw. mit einem Matratzenlager und Kleiderkisten unter den Betten ausgestattet worden. Der Eingang zu diesen Waggons ist über eine kurze Treppe zu erreichen. Von dieser gelangt man in einen kleinen Vorraum mit einer Sitzbank und von dort geht`s dann weiter in den eigentlichen Schlafraum. WILDROMANTISCH, PFAU VOI LÄSSIG und COOL, DA SCHLAF ICH AUCH DRINNEN, DAS WOLLT`I EH SCHON IMMER- waren die Reaktionen des Spartenteams bei der ersten Begehung im Frühjahr. (Allerdings gingen wir zu diesem Zeitpunkt noch davon aus, mit höchstens 15 bis 20 Kinder auf Lager zu fahren- was bei zwei, je 15 Personen fassenden Waggons überhaupt kein Problem gewesen wäre.)

Aber erstens kommt`s immer anders und zweitens als man glaubt.....

Als dann im Juni immer deutlicher wurde, das wir mit mindestens 25 Kinder auf Lager fahren, mussten wir uns Gedanken machen wo die Leiter wohl schlafen werden, da eigentlich vorgesehen war, das die zwei Führerinnen ihre ohnedies nur kurze Nachtruhe bei den Wichteln und die beiden Führer im Waggon der Wölflingen verbringen sollten.

Dies war auch im Sinne von „wenn`st nicht schlafen kannst, oder sonst was ist- wir sind eh da“ geplant. So mussten wir aber eine andere Lösung finden und stellten aus



diesem Grund direkt neben den Eisenbahnwaggons unseren Hangar auf und „wohnten“ also auch im Zelt- wie die großen.....(Dass diese Art der Unterkunft bei dem einen oder anderen Teammitglied nicht gerade Begeisterung hervorrief sei hier nur am Rande erwähnt.....)

Nun war also dieses „Problem“ gelöst, am zweiten Tag des Lagers stellte sich aber das nächste - in Zusammenhang mit der Unterkunft stehende Problemchen: Vor allem im Waggon der Wölflinge fand niemand mehr seine Sachen, obwohl jedes Kind seine eigene Kleiderkiste hatte- oder vielleicht gerade deshalb.....

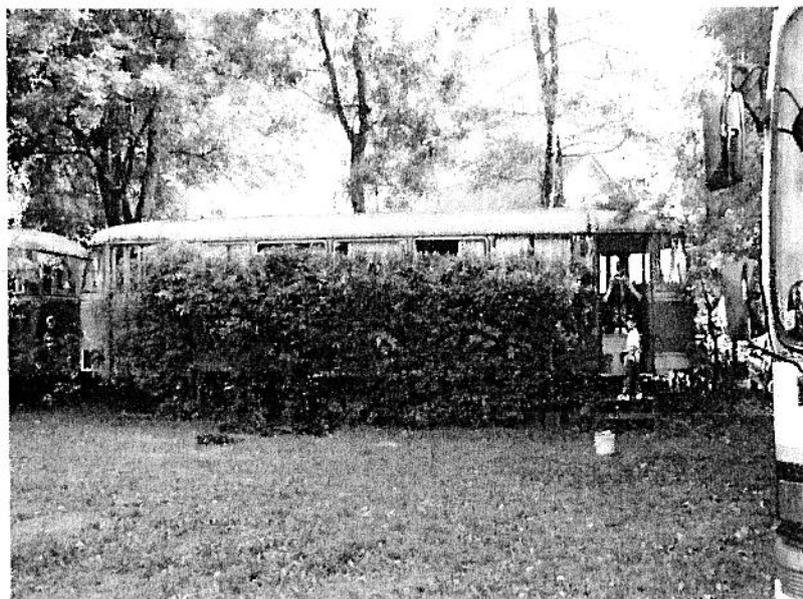
also wurde kurzfristig eine „Inspektions- und Schlichtaktion“ durchgeführt- was für die nächsten beiden Tage zu einigermaßen ordentlichen Verhältnissen im Zug führte. Diese Aktion wurde übrigens zum regelmäßigen Programmpunkt.... und auch bei den Wichteln nach kurzer Zeit notwendig.

Dazu sei noch bemerkt, dass das kurzfristige „Chaos“ hauptsächlich auf die etwas beengten Verhältnisse zurückzuführen ist!

Ach ja, wir hoffen, dass alle Kinder ihre Sachen (zumindest größtenteils) wieder mit nach Hause gebracht haben.....;-)

PS: Die Beschriftung jedes Teils des Equipment ihrer Kinder hat sich als äußerst wertvolle Hilfe erwiesen!!!!

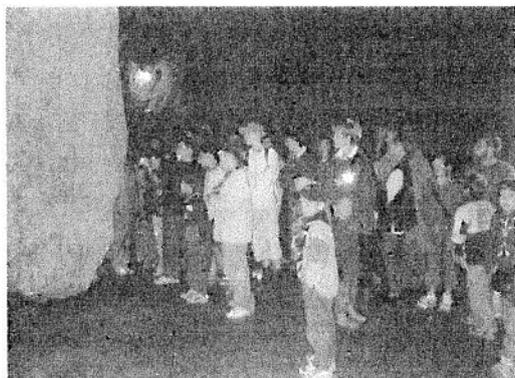
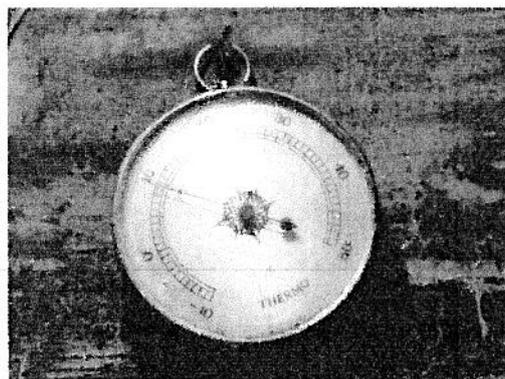
Rückblickend war die Unterkunft der Wi/Wö auf diesem Lager zwar sicherlich ein Erlebnis, übereinstimmend mit den anderen Teammitgliedern sind wir aber zu folgendem Schluss gekommen: NÄCHSTES JAHR WOLLEN WIR WIEDER EIN SCHÖNES, GROßES HAUS MIT VIEL PLATZ.....!!!!!!!





Ausflug in die Lurgrotte bei Semriach

Am Mittwoch sind wir zur Lurgrotte gefahren. Die Strecke war sehr schwer zu befahren - es ging in engen Kurven den Berg hinunter - aber Harry, unser Buschauffeur, brachte uns sicher und heil ans Ziel. Bei der Ankunft freuten wir uns schon sehr auf die Besichtigung der Lurgrotte. Der Führer erwartete uns bereits beim Eingang der Höhle, und wir stiegen sofort in die Höhle ein. Sofort bemerkten wir, dass es kälter wurde. Der Führer ließ uns wissen, dass die Temperatur im Inneren der Höhle das ganze Jahr über nur 6-9° Celsius beträgt. Es wurde immer spannender. Ganz zu Beginn hörten wir die Geschichte von den Forschern, die nach einem Hochwasser in der Höhle mehrere Tage verbringen mussten. Danach gingen wir tiefer in die Höhle hinein. Der Führer erzählte uns von den Tropfsteinen: dass sie aus Kalk bestehen, dass herabhängende Tropfsteine Stalagtiten heißen, emporwachsende Stalagniten und zusammengewachsene Stagnaten genannt werden. Danach gelangten wir in einen Raum, wo wir Tropfsteine in Form einer Hexe und eines Christuskopfes sahen. Wir waren alle sehr beeindruckt von den Figuren und Formen, die die Tropfsteine bildeten.



Im größten Raum der Lurgrotte hörten wir schließlich einen musikalischen Wettkampf zwischen Gut und Böse. Dabei wurden abwechselnd verschiedene Tropfsteininformationen in verschiedenen Farben beleuchtet, und gleichzeitig hörten wir Musik. Später ging es durch enge, kurvenreiche Gänge weiter, was sehr lustig war. Die Führung endete mit der Besichtigung des größten frei hängenden Stalagtit der Welt. Dieser Koloss hatte ungefähr

eineinhalb Millionen Jahre zu seiner Entstehung gebraucht!

Nach dieser Führung gingen wir den selben Weg zurück zum Ausgang, wo wir uns schon sehr auf angenehme sommerliche Temperaturen freuten, und uns deshalb sehr beeilten.

Unseren Hunger stillten wir bei einem kleinen Lunchpaket, das unsere Führer mitgenommen hatten. Das war sehr gemütlich, und wir konnten uns gleichzeitig für die Weiterfahrt nach Stübing stärken.

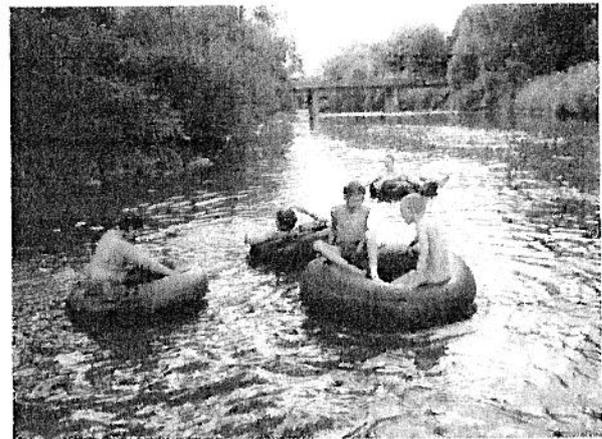
Thomas Both



REIN INS WASSER, RAUF AUF DIE SCHLÄUCHE!

Nachdem wir vom Hike zurückkamen hatten die Führer eine geniale Idee. Sie hatten LKW-Schläuche aufgeblasen. Also zogen wir schnell unsere Badesachen an, und gingen zum Fluss. Am Vortag hatte es geregnet, weshalb aus dem kleinen Bächlein ein großer Bach mit starker Strömung an manchen Stellen geworden ist. Das Wasser war sehr kalt und an einer Stelle war es besonders tief. Die Führer banden Schnüre an die Schläuche, damit diese von der Strömung nicht weggetrieben werden konnten, und zogen uns durch den Bach. Wir schwammen ein wenig herum, aber dann beschlossen wir, mit den Schläuchen zur Brücke in der Nähe vom Bad hinüber zu gehen. Wir ließen an einer weniger bewachsenen Stelle am Ufer die Schläuche ins Wasser, und ließen uns von der Strömung bis zum Lagerplatz zurück treiben. An manchen Stellen war das Wasser plötzlich so seicht, dass der eine oder andere von uns hängen blieb und nicht mehr weiter kam. Trotzdem gelang es mir Harald zu überholen und vor ihm ans Ziel zu kommen. Barbara und Markus waren bis auf ein Mal immer die letzten. Wir Kinder sind halt doch flinker als die Führer. Diese kleine Wasserfahrt auf der Sulm machte so riesigen Spaß, dass wir sie drei Mal wiederholten. Wir hatten richtig viel Spaß dabei, das Wasser war nach der langen Wanderung der letzten zwei Tage (HIKE) sehr erfrischend, und die Schlauchfahrt ein abenteuerliches Erlebnis.

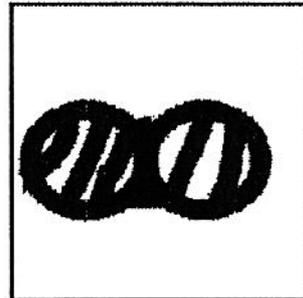
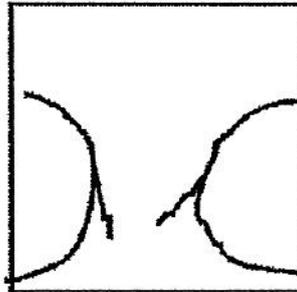
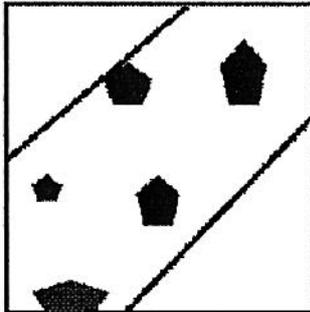
Lukas Höller





Was für schlaue Köpfe

Was ist das bloß ?



Kombinieren bringt die Lösung!

Blauer Dunst

Herr Müller raucht jede Zigarette 6 Minuten lang, dann macht er sie aus und hebt den Stummel auf. Aus 4 Stummeln dreht er sich eine Neue Zigarette. Wie lange kann er rauchen, wenn er 16 Stummel gesammelt hat?

Wer war der Täter?

Kommissar Kohlmacher steht vor einer schwierigen Aufgabe: Er sucht den Autofahrer, der ein wichtiges Verkehrsschild umgefahren hat und anschließend Fahrerflucht beging. Ein Zeuge hat ausgesagt, dass es sich um einen grauen Personenwagen gehandelt habe. Drei verdächtige Autofahrer hat der Kommissar nach langen Ermittlungen festgestellt – aber von jedem weiß er nur wenig. Im Ganzen hat er nur sechs Angaben, aus denen er den einzig möglichen Täter herausfinden soll:

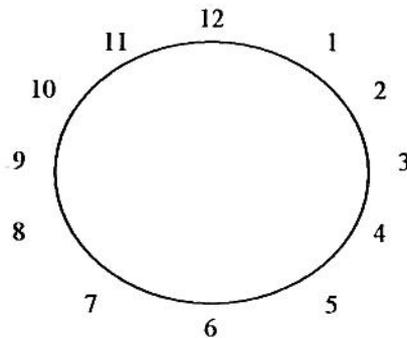
1. Herr Blodau hat einen VW.
2. Der Citroen kommt aus Wittlage.
3. Fräulein Martling ist Studentin.
4. Der Opel-Rekord ist weiß.
5. Herr Lautenbach und der Citroen-Fahrer kennen sich.
6. Der rote Wagen hat die Nummer B-UC 547.

Helft Kommissar Kohlmacher, aus diesen sechs Angaben den Täter zu ermitteln! Wer war es?



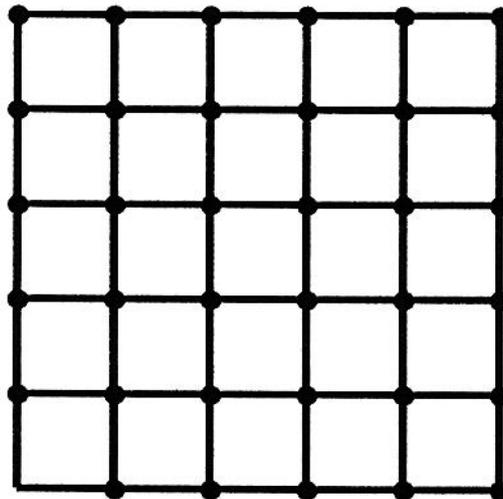
Ziffernblatt teilen

Das Ziffernblatt einer Uhr soll in drei Teile zerlegt werden, so dass die Summe der Zahlen in jedem der drei Teile dieselbe ist. Wie muss geteilt werden?



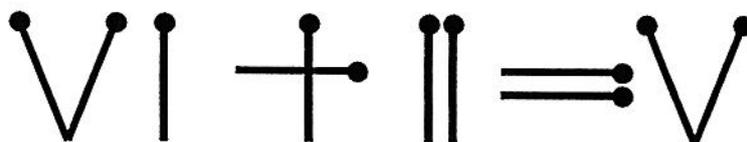
Zwanzig zu zehn

Zwanzig Streichhölzer sind fortzunehmen, so dass zehn Quadrate entstehen.



Rechnen wie die Römer

Die Gleichung stimmt, wenn man ein Hölzchen anders legt.





Bestandteile unserer Uniform

WI/WÖ

Uniformleibchen (Polo-Shirt)

AB-Tasche (Allzeit-Bereit-Tasche)

Kapperl

T-Shirt

Sweater

20,86

5,01

9,08

15,99

GU/SP

Uniformhemd

Pfadfinderrucksack

Kapperl

Uniform-Sweater

€ 28,92

€ 27,54

€ 5,01

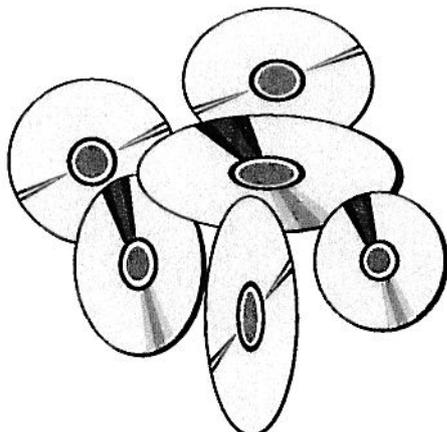
€ 21,66

Es ist keinesfalls von Nöten sämtliche Gegenstände auf einmal zu besorgen. Pfadfinderutensilien eignen sich gut als Geschenke zu gegebenen Anlässen.

Nähere Infos erhalten Sie bei den Stufen-Teams

Bestellen Sie jetzt:

Die ultimative Sommerlager-CD mit Fotos von der gesamten Lagerwoche zum Preis von € 5,--



Name:

Anzahl:



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Was ist das bloß ?

Bild 1: Giraffe läuft an Fenster vorbei

Bild 2: Ehepaar Nilpferd nach der Scheidung

Bild 3: Zebra durch ein Fernglas betrachtet

Kombinieren bringt die Lösung!

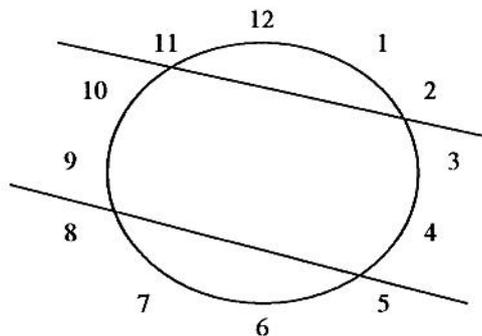
Frage 1: 30 Minuten, denn 16 Stummel ergeben vier Zigaretten und damit 4 Stummel, aus denen er wieder 1 Zigarette drehen kann

Frage 2: Der Unfallwagen war grau, es kann also nicht der Opel-Rekord gewesen sein; der Wagen mit der Berliner Nummer war rot. Es bleibt somit nur der Citroen, der aus Wittlage kam. Herr Blodau hat einen VW, kann also nicht der Citroen-Fahrer sein; Herr Lautenbach kennt den Citroen-Fahrer, kann es also nicht selbst sein – es bleibt somit nur die Studentin übrig.

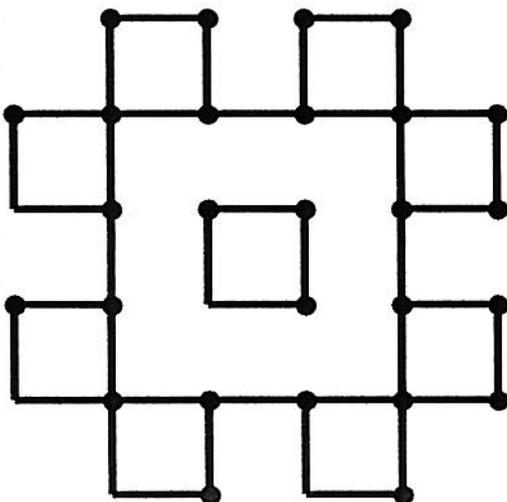
Ziffernblatt teilen

Zur Verdeutlichung die drei Additionen:

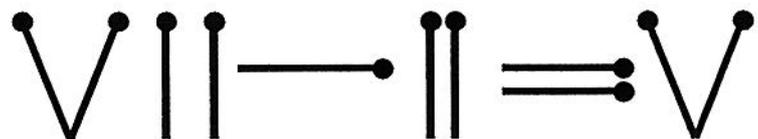
11	8	3
12	7	4
1	6	10
2	5	9
26	26	26



Zwanzig zu zehn



Rechnen wie die Römer





Impressum:

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

Pfadfindergruppe Wiener Neustadt 2, Reyergasse 5, 2700 Wr. Neustadt

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Pfadfindergruppe Wr. Neustadt 2

VERLAGS- UND ERSCHEINUNGSORT: Wiener Neustadt